

LAUDATIO ZUR EHRUNG DES ‚KRAWATTENMANN 2009‘

LAUDATOR: Gerd Müller-Thomkins
Geschäftsführer des Deutschen Mode-Instituts

Laudation anlässlich der Verleihung der Auszeichnung „Krawattenmann 2009“, verliehen vom Deutschen Mode-Institut Krefeld.

Weitere Informationen und Fotos von der Veranstaltung finden Sie auf www.hirschhausen.com

LAUDATIO

DMI
WOMEN MEN INTERIOR

*Verehrter Dr. von Hirschhausen,
Herr Oberbürgermeister Kathstede, meine Damen und Herren,*

die Jury zum „Krawattenmann des Jahres“, die sich aus führenden Vertretern der Krawattenindustrie, Fachjournalisten und Repräsentanten der „Samt, – und Seidenstadt“ Krefeld zusammensetzt, hat Sie lieber Herr von Hirschhausen für die Ehrung „Krawattenmann des Jahres 2009“ vorgesehen.

Herr von Hirschhausen –meine Damen und Herrn– war von der Ehrung selbst überrascht, einige von Ihnen sicher auch und das gibt mir an dieser Stelle noch einmal die Gelegenheit darüber zu sinnieren:

Wie wird man(-n) eigentlich KRAWATTENMANN?

Natürlich geht es um Eleganz und individuellen Stil, um anlassgerechte Kleidung, Anzug, Accessoires und Krawatte. Aber, wenn man die Würde KRAWATTENMANN zu sein über den jeweiligen Werdegang zurück verfolgt, dann muss man bis dahin offensichtlich schon einiges geleistet haben.

Dr. Eckart von Hirschhausen studierte mit einem Stipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes Humanmedizin in Berlin, Heidelberg und London.

In Heidelberg promovierte er 1994 magna cum laude zum Thema „Wirksamkeit einer intravenösen Immunglobulintherapie in der hyperdynamen Phase der Endotoxämie beim Schwein“.
– Schon der Titel Ihrer Dissertation klingt wie eine Wissenschaftsglosse. Vor diesem Hintergrund fiel es Ihnen offenbar schwer dauerhaft ernst zu bleiben. –

Ab 1996 studierte er Wissenschaftsjournalismus und schrieb unter anderem für Focus, Stern und Tagesspiegel. Spätestens hier beginnt sein eigentlicher Werdegang als humorvoller Mediator zwischen den Erkenntnis-Welten der Wissenschaft und den Erlebnis-Welten der Menschen.

Von nun an entwickelt sich seine Karriere rasant. Trat er noch in Jürgen von der Lippes „Geld oder Liebe“ als zaubernder Gastkandidat auf, so moderierte er schon ab 1998 beim Hessischen Rundfunk eine Ratgebersendung Gesundheit.

–Damals haben Sie sich anscheinend „für das Geld und die Liebe zu den Menschen wie zum Publikum“ entschieden. – Denn in Ihren dann folgenden Auftritten und Shows als Comedian, Moderator und Zauberünstler in Varietés, auf der Bühne und im Fernsehen, verbinden Sie verlässlich die aktuellen Themen der Wissenschaft mit den immer aktuellen Fragen der Menschen, wie der Menschheit.

„Seine Marke ist“ – so steht zu lesen – „Kompetenz und Komik! Provokant und frech, aber immer mit Charme und viel Humor. So wie er fragt keiner, und das birgt viele Überraschungen.“

Pressekontakt:

HERBERT Management
Sarah Kamissek
069 - 956 74 286
s.kamissek@herbert-management.de

Er ist spontan, improvisationsstark und immer auf dem Punkt.“ Zitat Ende!

Seine einzelnen und durchaus andersartigen Auftritte an dieser Stelle nur ansatzweise aufzuzulisten, würde den Rahmen dieser Laudatio absolut sprengen.

Als sprudele er nur so über und könne kaum etwas bei sich behalten, bedient er sogar Fremdsendungen der Wissenschaft als Ideenlieferant fürs laufende Programm.

Dem entsprechend produziert er neben seinen Soloprogrammen mit Titeln wie:

FILETSPITZEN (2001)

SPRECHSTUNDE

GLÜCKSBRINGER

DIE LEBER WÄCHST MIT IHREN AUFGABEN

und zuletzt LIEBESBEWEISE (2009)

zahlreiche CDs, DVDs und Bücher in millionenfacher Auflage.

Ein gelungenes Beispiel für die Politik wie kreativ man mit dem Thema Gesundheit eigentlich umgehen kann. Gut, dass Sie – Herr Dr. Hirschhausen – sich nicht nieder gelassen haben.

Die Auszeichnungen ließen nicht lange auf sich warten.

Erste Kleinkunstpreise erhielt er bereits seit Ende der 90ziger Jahre. Mediale Preise in der Kategorie ‚Special Interest‘ oder der ‚Health Media Award‘ folgten.

Die Publikumspreise sind anscheinend jetzt an der Reihe. Eckart von Hirschhausen ist „Mann des Jahres 2009“ bei GQ – in der Rubrik Literatur. Er ist „Begehrtester Mann 2009“ – bei Elite-Partner, nach Grönemeyer und von Gutenberg.

„Glück gehabt“, haben Sie einmal an anderer Stelle einmal gesagt, „richtig doof ist der Vierte Platz, aber auch der zweite, bei dem man sich immer ärgert nicht Erster geworden zu sein.“ Sie sehen ich habe aufgepasst, Herr Doktor.

Aber natürlich ist Eckart von Hirschhausen ein Mann der Inhalte. Der Hang zur Wissenschaft, nämlich zu den Naturwissenschaften liegt ihm im Blut. Sein Vater war Chemiker, der ältere Bruder ist Wirtschaftswissenschaftler und seine Schwester Mathematiklehrerin.

Da bleibt einen nur noch die Bühne – könnte man sagen!

Die Familie prägt Inhalte, beeinflusst, aber sicher auch Auftritt und Erscheinung.

Was sagt von Hirschhausen selbst:

„Ich werde nie vergessen, wie mein Vater mir beigebracht hat meine erste Krawatte zu binden.“

„Mein Vater war Chemiker, hat geforscht und gelehrt. Er ist nie ohne Krawatte aus dem Haus gegangen.“

„Bei Ihm wie bei mir, ging es in der Bekleidung nie darum schrill oder laut zu sein. Es geht nicht wirklich um Mode, vielmehr um Stil.“

Soviel zur Prägung – Herkunft verpflichtet.

Aber schon als Medizinstudent in einer englischen Klinik habe er erprobt, ‚wie man sich bei Laune hält in einem humorfreien Raum‘. Er und seine Kommilitonen unterliefen subversiv die Kleiderordnung, indem sie an einem festen Tag in der Woche darum wetteiferten, wer unter dem Kittel die hässlichste Krawatte trug. Die stille, augenzwinkernde Freude beim Vergleich der Geschmacklosigkeiten sei gemeinschaftsbildend gewesen und habe spielerisch das Bonmot Oscar Wildes illustriert, ‚das Leben sei zu wichtig, um es ernst zu nehmen‘.“ (liest man in der ‚FAZ‘)

Pressekontakt:

HERBERT Management

Sarah Kamissek

069 - 596 74 286

s.kamissek@herbert-management.de

Und so sagt er heute:

„Das schönste an der Krawatte ist, wenn man sie locker macht!“ oder
„Als Neurologe habe ich nie verstanden, warum ein Mann glaubwürdiger und attraktiver sein soll, wenn er demonstrativ die Blutzufuhr in den Kopf drosselt.“

Welches Verhältnis haben Inhalt und Form? In der Darbietung einerseits und im Outfit andererseits?

Eckart von Hirschhausen hat offensichtlich den weißen Kittel hinter sich gelassen – meine Damen und Herrn. Er erfreut sich der vielfältigen Möglichkeiten viriler Bekleidung, aber er ist deshalb selbstverständlich und offensichtlich kein Konformist.

„Er trägt ein abgeschabtes Hebammentäschchen bei sich, das er während seines Studiums auf einem Flohmarkt in San Francisco gekauft hat. In seinem grünen Kordanzug sieht er so verschmitzt und vertrauenerweckend aus wie ein englischer Landarzt.“
(schreibt die ' Welt am Sonntag')

BEGRÜNDUNG DER PREISVERGABE:

Eckart von Hirschhausen – meine Damen und Herrn – ist ein moderner Eulenspiegel, aber kein Paradiesvogel. Er hält uns den Spiegel vor, ohne selbst davor all zu lange zu verweilen. Seine äußere Erscheinung stellt er bewusst und dabei kultiviert in den Dienst seiner Inhalte. Damit wirkt sein Auftritt angenehm selbst verständlich und glaubwürdig. Wenn er nur ein T-Shirt trägt, transportiert es bedruckt eine Botschaft. Mal mit und auch ohne Krawatte scheinen Anzüge, Hemden und Accessoires dezidiert, aktuell und wohlüberlegt aufeinander abgestimmt. Er verhält sich stilistisch konform zu seinem Publikum, aber bleibt dabei unkonventionell im Äußeren wie insgesamt in seinen intellektuellen und gleichzeitig lebensnahen Botschaften.

Dafür gebührt Eckart von Hirschhausen die Ehrung

„KRAWATTENMANN DES JAHRES 2009“

Herzlichen Glückwunsch!

LAUDATOR: Gerd Müller-Thomkins
Geschäftsführer des Deutschen Mode-Instituts

Pressekontakt:

HERBERT Management
Sarah Kamissek
069 - 596 74 286
s.kamissek@herbert-management.de